

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



**Anzeigenpreis:**  
Für die kleinstmögliche Korpus-Größe oder deren Raum 10 Pf. — Im Restbetrag für die kleinstmögliche Zeit-Größe 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle, Buchdruckerei in Groß-Ottf. l.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kähle in Groß-Ottf. l.

Nummer 87

Sonntag, den 27. Juli 1913

12. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

Griechenland und Serbien haben es abgelehnt, mit Bulgarien einen Waffenstillstand abzuschließen, bevor dieses nicht die Friedensbedingungen grundsätzlich angenommen habe. Oesterreich und Rußland haben nach Athen und Belgrad eine freundschaftliche Mahnung gerichtet, die Feindseligkeiten einzustellen.

Sofia. Die Türken sollen den Vormarsch gegen Jamboli und Rites fortsetzen und auf ihrem Wege Brandschlagungen und Plünderungen verüben.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ottf. l., 26. Juli 1913.

Am heutigen Sonntag den 27. Juli, also am X. Sonntag nach Trinitatis, soll, wie alljährlich, eine Kollekte in hiesiger Kirche für die Zwecke der Judenmission und der Evangelisation im heiligen Lande stattfinden. Es sind bereits in Jerusalem und anderen Orten Palästinas außerordentlich segensreich wirkende Anstalten christlicher Liebestätigkeit geschaffen worden. Diefelben bedürfen nicht nur dringend der Hilfe zu ihrer Erhaltung, sondern auch zu ihrer Erweiterung. Die christliche Liebe muß diese großen Werke unterstützen und helfen, daß das Volk Israel allmählich christlich werde, und so die große Judenfrage ihrer rechten Lösung entgegengeführt werde.

Alljährlich mit der neuen Kartoffel- und Getreideernte pflegen die Felddiebstähle wieder einen größeren Umfang anzunehmen, und seitdem dürfte es, besonders in der Nähe dichtbewohnter Orte, Landwirte geben, die nicht unter der Sorte „Mitternachtsmehl“ oder weniger zu leiden haben. Auf manchen Kartoffel- und Getreidefeldern haben in früheren Jahren die Herren Spitzbuben recht weidlich gehaust, und wo sie sich nicht durch Stehlen unliebsam bemerkbar gemacht hatten, taten sie dies durch Herausreißen sogenannter Probepflänzchen auf Feldern, die mit späteren Kartoffelarten bebaut waren. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß solche Felddiebstähle eine strenge Bestrafung nach sich ziehen.

Heilmittelklame. Immer wieder kann beobachtet werden, daß viele Menschen für nichts so leichtsinnig Geld ausgeben wie für angebliche Heil- oder Stärkungsmittel, obwohl doch gerade hier, wo es sich um Gesundheit und Wohlbefinden handelt, Vorsicht ganz besonders am Platze wäre. Allerdings ist es auf diesem Gebiete für den Laien besonders schwer, sich über den Wert oder Unwert eines angepriesenen Mittels ein richtiges Urteil zu bilden. Um so bedenklicher muß eine in neuerer Zeit häufig beobachtete Gepflogenheit gewisser Heilmittelfirmen erscheinen, den Reklamen für ihre Präparate nicht die übliche Form des Inserats zu geben, die ohne weiteres erkennen läßt, daß die darin enthaltene Anpreisung von Hersteller oder Verkäufer des Mittels herrührt, sondern dafür eine Form zu wählen, die den Anschein erweckt, als wolle ein uninteressierter Menschenfreund, etwa ein Arzt oder ein geheilter Kranker, der leidenden Menschheit einen selbstlosen Ratsschlag erteilen. Zuweilen wird der Ankündigung auch ein wissenschaftlicher Anstrich gegeben; auch hebt sie sich oft weder durch die Art des Druckes noch durch die Ueberschrift vom redaktionellen Teil der Zeitung ab, so daß der

Leser glauben kann, die Mitteilung gehe von der Redaktion selbst aus. Alles, was auf eine Reklame schließen läßt, Nennung der Firma, Preisangabe usw. wird sorgfältig vermieden. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, sich durch diese Art der Ankündigung die übrigens in Sachsen nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern verboten und strafbar ist, irreführen zu lassen. Angesichts der vielen wertlosen Präparate, die dem Publikum heute in hochtönenden verlockenden Ausdrücken angepriesen werden ist Vorsicht dringend geboten.

Dresden. Am 6. Mai spielte sich in Berlin eine Diebstahlskomödie ab. Der 25 Jahre alte Kaiser Ernst Max Wittig und eine Fiktionalleiterin, beide aus Dresden, hatten damals den Entschluß gefaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, und um ihren Zweck zu erreichen, in einer Berliner Fremdenpension, in die sie sich einlogiert hatten, Wittig solle sich genommen. Während das Mädchen ihren Geist aufgab, wurde der schwerverletzte Wittig in der Charité wieder hergestellt. Wittig hatte sich nunmehr vor dem Dresdener Amtsgericht wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte zu jener Zeit 92 Mark Rundengelder einliefert, die er hätte abliefern müssen. Am Gimmelschritze machte er jedoch mit diesem Gelde mit seiner Geliebten einen Ausflug. Das Geld wurde dabei ausgegeben. Aus Furcht vor Strafe wagten sie sich nicht mehr nach Dresden zurück und beschloßen deshalb, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das Gericht berücksichtigte die damalige verweirte Stimmung des Angeklagten und verurteilte ihn wegen der folgenschweren Unterschlagung zu 100 Mark Geldstrafe.

In der Amtshauptmannschaft Dresden-Kreisstadt wird Geh. Regierungsrat Dr. von Hänel demnächst aus seinem Amte scheiden. Als Nachfolger wird der jetzige Amtshauptmann in Dittich Dr. Bach genannt.

Ein aufregender Vorgang trug sich am Mittwoch auf der Wiener Straße zu. Das Geschick eines Grundstücksbesizers aus Niederhermsdorf stieß mit einem Geschäftsaufwärtler auf der äußeren Wiener Straße zusammen. Die hierdurch wild gewordenen Pferde rissen davon. Erst kurz vor dem Hauptbahnhof vermochte der Besitzer seinen Wagen, in dem sich übrigens noch ein geklimter Mann befand, zum Stillstand zu bringen. Bei dem Zusammenstoß war ein Pferd erheblich verletzt worden.

Von einem Auto umgefahren wurde am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr die in der Schillerstraße wohnhafte Frau eines hohen Offiziers. Sie erlitt hierbei Verletzungen am Kopfe und am linken Arme und wurde von einer Verwandten nach ihrer Wohnung gebracht.

Gestern mittag stürzte bei einem kleinen Anbau, der zurzeit an dem Ballhof Stobitz-Bremen auf der Leipziger Straße in Erdgeschosse vorgenommen wird, die nur leicht verletzte Decke ein, wobei ein Maurer leicht und einer schwer verletzt wurde. Letzterer wurde auf seinen Wunsch durch die Wohlfahrts-polizei in seine Wohnung gebracht.

Die Polizei gibt bekannt, daß auch die sogenannten „Schneidpistolen“, die den Zweck haben, den Gegner durch Gase zu betäuben und dadurch unschädlich zu machen, gemäß einer Anordnung des Ministeriums des Innern vom 26. Juni 1913 bis auf weiteres als Schusswaffen angesehen werden. Sie dürfen deshalb nur von solchen Personen getragen werden, die im Besitze eines Waffenscheines sind.

Aus der Löhnitz. Die Erträge der bevorstehenden Pflanzensaison sind für die

Löhnitz Weinbergbesitzer, die sich seit langer Zeit vorwiegend mit dem Anbau und der Zucht dieser Bäume beschäftigen, in diesem Jahre sehr gering, so für viele Jächter gleich null. Die Bäume weisen nur vereinzelt einmal eine Frucht auf. Am meisten mögen wohl die Weistriebe, die hier ebenso wie bei den Kirichen die Blüten vernichteten, an der Misperte schuld sein. Die wenigen vorhandenen Früchte aber haben zum Teil eine staunenswerte Größe erreicht.

Pirna. Zwischen Pirna und Heidenau ist jetzt die Herstellung einer Industriebahn in Angriff genommen worden. Eine Weiterführung derselben bis Mägeln ist ins Auge gefaßt.

Obercunnersdorf. Einen schnellen Tod fand in Obercunnersdorf der Fürsorge-jüngling Kurt Beck. Mit drei Kameraden war er abwechselnd Rad gefahren. In der Nähe der sogenannten schwarzen Brücke stürzte er plötzlich vom Rade; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Zittau. Ungewöhnlicher Wassermangel herrscht seit gestern infolge von sieben Rohrbrüchen in der Stadt Zittau. Die Katastrophe ist anscheinend durch einen großen Rohrbruch entstanden, der an der Kreuzung des Woffenbachs mit der Bachschleife vermutet wird. Das Wasser stand gestern infolge des Wasserrückflusses im Hochbehälter auf Null. Sechs der Brüche befinden sich in vierzig Jahre alten Rohrleitungen. Man hofft, am Freitag mit der Ausbesserung der Bruchstellen fertig zu werden.

Riesa. Der Monteur Bärwalde war in Bahra mit Reparaturarbeiten in einem Transformator beschäftigt. Als er seinem Mitarbeiter den Ausruf gab, den Strom einzuschalten, wurde er vom Strom getroffen und erlitt am ganzen Körper schwere Brandwunden, die sein Auskommen zweifelhaft erscheinen lassen.

Leipzig. Auf dem Schleifiger Wege schaute ein Reiter, daß von einem Kaiser geritten wurde, vor einem vorüberfahrenden Gatterzuge und raste mit seinem Reiter in das nahe Gehölz. Dort warf er denselben ab und schloste den Reiter, der am Steigbügel hängen geblieben war, neben sich her. Von Passanten wurde das schreie Tier endlich aufgehoben. Der Mann war betäubungslos und hatte eine schwere Kopfverletzung sowie mehrere Brüche erlitten.

Chemnitz. Die Kriminalpolizei nahm eine aus fünf Vurichen im Alter von 17 bis 19 Jahren bestehende Diebesbande fest, die auf dem hiesigen Johrmarkt Kästen von Markthändlern erbrochen und ihres Inhaltes beraubt hatte; auch ein Kellereinbruch in der Zietenstraße kommt auf das Konto der jugendlichen Verbrecher.

Ein Gerüst am Hause der „Heilsarmee“ an der Koonstraße brach gestern mittag infolge Nachgebens eines Balkens zusammen. Aus der Höhe des zweiten Stockwerkes stürzten drei Arbeiter herab, fielen jedoch so glücklich, daß sie alle drei mit leichten Verletzungen davon kamen.

In einer Dachkammer eines Hauses der Frankfurter Straße im Stadtteil Hülberdorf las in der vergangenen Nacht ein Dienstmädchen vor dem Schlafengehen, schlummernd dabei ein und warf die Petroleumlampe um. Die Flamme ergriffen die Kleidung des Mädchens, das so schwere Brandwunden erlitt, daß es alsbald starb.

Oberfrohn. An Pilzvergiftung verstorben ist das achtjährige Söhnchen des Herrn Paul Landgraf in Oberfrohn. Der Knabe hatte auf einer Wiese Pilze gesunden, die er auch gleich roh verzehrte. Nach dem Genuss stellte sich bei dem Knaben plötzliches Unwohlsein und Erbrechen ein. Ein sofort

hingezogener Arzt stellte Pilzvergiftung fest, an deren Folgen das unglückliche Kind verstarb.

Wästenbrand. Ein aufregender Vorfall trug sich auf Bahnhof Wästenbrand zu. Eine Frau von auswärts wollte mit ihrem 7 Jahre alten Knaben den nach Hohenstein-Ernstthal gehenden Personenzug benutzen. Als sie auf dem Trittbrett standen, fuhr der Zug an und durch den Ruck wurden beide abgeschleudert. Zum Glück sprang ein Arbeiter hinzu, der beide auf den Bahnsteig zog und sie dadurch vor Ueberfahrenwerden rettete.

Plauen i. B. Um Hackfleisch bei frischer Farbe zu erhalten, hatte ein Fleischermeister K. in Plauen i. B., wie es leider immer noch häufig geschieht, sog. Kristallsalz, d. h. eine schweflige Säure enthaltendes Salz, verwendet, das, wie der „Vogl. Anz.“ schreibt, nach dem Gutachten der Sachverständigen nicht Fäulnis verhindert, sondern dem Fleische nur ein frisches Aussehen gibt und beim Genuss des mit ihm behandelten Fleisches gesundheits-schädlich wirken kann. Der Angeklagte behauptete, daß das von ihm mit Kristallsalz behandelte Fleisch frisch gemessen sei und daß er das Salz nur wegen des gerade herrschenden schwülen Wetters verwendet habe, und zwar in ganz geringer Menge. Das Gericht sah vorläufige Nahrungsmittelfälschung nicht als erwiesen an, verurteilte den Angeklagten aber nach § 10 Z. 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis. Das beschlagnahmte Kristallsalz wird eingezogen.

Eine fast unentgeltliche Reisetoulette schl und elegant, kann man sich auf die einfachste Weise beschaffen, indem man sie sich selbst herstellt, was selbst für eine Unerfahrene auf dem Gebiete der Schneiderei leicht zu bewerkstelligen ist mit Hilfe der wunderbaren Genremodenbilder und des musterartigen Schnittbogens des tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“ mit Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwertin S. m. b. H., Berlin W. 57. Wer sich jemals mit Hilfe dieses ausgezeichneten Blattes seine Kostüme selbst hergestellt hat, der läßt nicht mehr die Hand davon, und große Ersparnis und Eleganz sind die Früchte dieser lukrativen Heimarbeit. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächer-Vignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwertin S. m. b. H., Berlin W. 57.

## Kirchennachrichten.

Sonntag den 27. Juli 1913.

Ottendorf-Ottf. l.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

An diesem Tage findet der zweite Abendmahls-gang der vorigen Ostern Konfirmierten statt. Kollekte für die Judenmission und Evangelisation im heiligen Lande.

Morgen Sonntag vormittag findet in hiesiger Kirche der zweite gemeinsame Abendmahls-gang der am vorigen Ostern Konfirmierten Junglinge und Jungfrauen statt, wozu auch die nach auswärts bezogenen eingeladen sind. Die Angehörigen sind um Mitteilung an dieselben gebeten. Die Kommunion ist zugleich für die übrige Gemeinde mit bestimmt.

Weddingen.

Vorm. 8 Uhr: Befugottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 8 Uhr: Befugottesdienst.

